

Body-Modification

Erich Kasten

Ernst Reinhard Verlag, München, Basel, 2006,
393 Seiten, € 29,90, ISBN 3 497 01847 3

Rezensiert von: *Silke Schmidt*, Hamburg

Dieses Buch nähert sich einem vielschichtigen kulturübergreifenden und gesellschaftlich-historisch interessanten Phänomen, der „Body-Modification“, das heißt der Körperveränderung durch zum Beispiel Tätowierungen, Piercings, Spaltung von Körperteilen, Beschneidung, Cuttings, Brandings etc.

Erich Kasten schildert die schillernde Mannigfaltigkeit des Phänomens: die zahlreichen Arten der Body-Modification unter Einbeziehung des geschichtlichen und kulturellen Hintergrunds. Er zeigt auf, dass Bodystyling, Bodybuilding, Tattoos, Piercings etc. den formbaren Körper zu einem bedeutsamen Medium der Selbstinszenierung machen, macht aber auch gesellschaftliche Trends deutlich, die dazu führen, Extremformen aufzugreifen und Modetrends daraus zu machen, wobei die Möglichkeiten der plastischen Chirurgie diese Entwicklung sicherlich vorangetrieben haben. Er macht Angaben zur Auftretenshäufigkeit der Körpermodifikationen, mit einer besonderen Betonung der geschichtlich jüngeren Körpermodifikationen in den industriellen Nationen. Darüber hinaus schildert Kasten medizinische, soziale und emotionale Begleitphänomene der Body-Modification in verschiedenen Kulturen und historischen Zeitaltern, zum Beispiel das Erleben von Schmerz, indem er die neuronalen Grundlagen der Schmerzrezeption sowie die starken emotionalen Begleitphänomene schildert, die vor, während und nach dem Einsetzen eines Piercings auftreten kann.

Kasten nähert sich dem Gegenstand eher phänomenologisch als ausschließlich wissenschaftlich. Sein Buch sticht

besonders dadurch hervor, dass er die zahlreichen Phänomene der Körpermodifikation immer wieder durch Einzelfalldarstellungen und Erlebnisschilderungen von Menschen, die verschiedene Arten der Body-Modification bei sich vorgenommen haben beziehungsweise derzeit einsetzen, sowie auch durch bildliche Illustrationen veranschaulicht. Nicht nur der subjektiven Perzeption der Body-Modification, sondern auch den diversen Motiven widmet sich Erich Kasten mit großer Ausführlichkeit. Hierzu zählen zum Beispiel die Erhöhung der Attraktivität, Gruppendruck, Prozesse der Identitätsfindung, der Neugier sowie des Sensation-Seekings, die Markierung von Lebensabschnitten und deren Ausdruck über Körperrituale, die spirituelle Bedeutung des Erlebens als Grenzerfahrung, die Steigerung der Empfindungsfähigkeit, sexuelle Motive sowie Perversionen, Depersonalisation und Derealisation, aber auch Vorgänge der Selbstzerstörung. Kasten bezieht demnach sowohl positiv gefärbte, zum Teil kulturell fundierte Motive als auch negative, zum Teil pathologische Motive zu Body-Modification in seine Analyse ein (zum Beispiel Suchterscheinungen). Als einem pathologischen Motiv widmet sich Erich Kasten dem Aspekt der Selbstverletzung im Hinblick auf seine neurobiologischen Grundlagen sowie dem Erleben von Lust gekoppelt an den Schmerz durch die Body-Modification. „Wie in allen Bereichen des menschlichen Lebens dehnen einige Menschen die Grenzen immer weiter aus, um sie dann zu überschreiten“, resümiert Erich Kasten. Er stellt in Frage, ob Menschen mit modifiziertem Körper überhaupt krank sind, schließlich gibt es keine Diagnoseschlüssel zur Klassifikation der Extremformen von Körpermodifikation. Als Hauptanliegen schließt Kasten mit dem Plädoyer, „die Psyche eines Menschen niemals danach zu beurteilen, wie sein Körper aussieht“.

Das Buch richtet sich an eine breite Leserschaft mit (nicht notwendigerweise wissenschaftlichem) Interesse an der Thematik; es ist sehr empfehlenswert, insbesondere um sich einen umfassenden Überblick über die Thematik zu verschaffen.